

DAS LAND DER GRIECHEN MIT DER SEELE UND DEN TABULAE SUCHEND. ERZHERZOG LUDWIG SALVATOR UND SEINE ARBEITEN IM IONISCHEN MEER, DEM KORINTHISCHEN MEERBUSEN UND DEM ÄGÄISCHEN ARCHIPEL

WOLFGANG LÖHNERT

Ludwig Salvator fasste bereits während seines Studiums in Prag den Entschluss, den Mittelmeerraum umfassend zu bereisen und dessen vielfältige Landschaften und Kulturen zu erforschen. Widmete er in den Jahren 1867 bis 1872 seine Aufmerksamkeit noch bevorzugt den Balearen, den Liparischen Inseln, der nordafrikanische Küste und der oberen Adria, so erweiterte er seinen Aktionsradius bereits ab dem Winter 1873 auf griechisches Territorium. Seine humanistisch geprägte Erziehung, die naturgemäß auch das Studium der griechischen Antike und die altgriechische Sprache umfasst hatte, bot ihm hierfür eine exzellente Grundlage. Hinzu kam wohl auch, dass die griechische Revolution 1821 eine europäische Renaissance der griechischen Antike ausgelöst hatte und durch den vornehmlich in adeligen und großbürgerlichen Kreisen des 19. Jahrhunderts grassierenden Philhellenismus ein besonderes Interesse für die „Wiege der europäischen Zivilisation“, deren Menschen und Lebensart bestand. Neben den üblichen Bildungsreisen nach Italien wurde nun auch der Besuch von berühmten Plätzen der klassisch-griechischen Antike „en vogue“.¹ Der Erzherzog befuhr mit seinem Schiff „Nixe“ nicht nur die Ägäis, sondern entwickelte ein besonderes Interesse für das zwischen dem südöstlichen Italien und der westlichen griechischen Küste gelegene Ionische Meer und den angrenzenden Golf von Korinth. Ludwig Salvator war ein „Kind Italiens“ und das mag vielleicht auch eine Erklärung dafür sein, weshalb ihn von den unzähligen griechischen Inseln ausgerechnet der Ionische Archipel fesselte: „Auf dieselbe Weise wie die Pflanzenwelt der beiden Halbinseln, der griechischen und der italienischen, sich vereinigt findet in einer sozusagen italo-griechischen Flora, so haben sich auch die beiden Rassen in den sogenannten Italo-Griechen verbunden. Nirgends vielleicht tritt dies so lebhaft vor Augen wie hier und diese Italogriechen, welche aus den beiden größten antiken Civilisationen der Welt schöpften, haben durch ihre Verschmelzung die Eigenschaften beider vererbt und zu einem harmonischen, vervollkommenen Ganzen herangebildet, man würde sagen, sie haben von ihren beiderseitigen Vorfahren jedenfalls nur das Gute geerbt.“²

Ludwig Salvator hielt sich im Zeitraum von 1873 bis 1908 abgesehen von Sommer- und Wintersejourns in Cisleithanien und Ägypten komprimiert rund vier Jahre im Ionischen Meer auf. Dementsprechend umfassen seine Arbeiten über die dortigen Inseln und Küstenstriche, die in den Formaten Quart bis Imperial-Folio verlegt wurden, insgesamt über 3 000 Seiten. Alleine die zweibändige Monografie „Zante“ (1904) über die Insel Zakynthos ist mit 1136 Seiten die zweitgrößte monografische Beschreibung des Erzherzogs nach dem berühmten Balearen-Werk und deren erster Band mit 683 Seiten das umfangreichste, jemals vom „König der Inseln“³ verfasste einzelne Buch. Das Werk „Parga“ (1907) übertrifft wiederum alle seine anderen Publikationen in puncto Abmessungen und Gewicht. Es stellt gemeinsam mit dem 1908 erschienenen Nachfolgebund „Versuch einer Geschichte Pargas“ die drittumfangreichste und zudem letzte große Monografie des Erzherzogs über einen Ort des Mittelmeerraumes dar.

Im Dezember 1873, nur neun Monate nach Inbetriebnahme seiner Dampfsegelyacht „Nixe“, brach er im Rahmen seiner zweiten längeren Fahrt mit dem eigenen Schiff zu einer achtmonatigen Reise nach Griechenland auf. Obwohl er den Winter 1873/74 auf Korfu verbrachte und im Juli 1874 die Ägäis bereiste, fokussierte er seinen Aufenthalt im Frühjahr 1874 auf eine viermonatige „Spazierfahrt im Golf von Korinth“, die ihn auch an berühmte Plätze der Antike – wie beispielsweise die damals archäologisch noch nicht erschlossene Orakelstätte von Delphi – führte. Für die 1876 publizierte, gleichnamige Arbeit verwendete er jedoch noch nicht den 1869 von ihm zur Feldforschungsarbeit erstellten statistischen Erhebungs- und Fragebogen „Tabulae Ludovicianae“. Es handelte sich vielmehr noch um eine detaillierte Reisebeschreibung mit insgesamt 84 Illustrationen, allesamt basierend auf Federzeichnungen des jungen Erzherzogs. Bemerkenswert ist dabei die Präzision der Landschaftsbeschreibung – die selbst heute in all ihren Details mühelos nachvollziehbar ist – und die Veröffentlichung des von den Ungarn István Türr und Bela Gerster geschaffenen Planmaterials für den erst von 1881 bis 1893 gebauten Kanal von Korinth, der den saronischen Golf mit dem in das Ionische Meer mündenden Golf von Korinth verbindet. Hier zeigte der junge Erzherzog erstmals sein Interesse

1 Nach fast vierhundertjähriger osmanischer Okkupation hatte Griechenland nach einem mehrjährigen Freiheitskampf 1830 durch das Protokoll von London seine formelle staatliche Unabhängigkeit erlangt und wurde ab 1832 in der Herrschaftsform einer Monarchie zunächst von Mitgliedern des Hauses Bayern (Otto von Bayern als König Othonas I. /1828–1849) und danach von Mitgliedern des dänischen Hauses Sonderburg-Glücksburg (Georg als König Giorgos I. /1849–1898) und dessen Nachkommen regiert.

2 Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Theil. Praha 1904, S. 116.

3 Spiridion de Biasis: O Arxidoux Loudovikos Salvator tis Avstrias. Eptanisiaka Fylla – Zakynthos Ftinoporo-Ximonas 2004, S. 143ff.

für fortschrittliche infrastrukturelle Projekte, deren Sinnhaftigkeit er in Folge mit insgesamt weiteren vier Schriften⁴ untersuchen sollte.

Anlässlich des nachfolgenden kurzen Aufenthaltes in der Ägäis im Sommer 1874 verfasste Ludwig Salvator eine primär in geologischer Hinsicht interessante 27-seitige Beschreibung der kleinen, im versunkenen Krater von Santorin durch Eruptionstätigkeit entstandenen Inseln Paläa Kaymeni, Mikra Kaymeni, Nea Kaymeni, den Georgskegel und Aphroessa, die 1875 unter dem Titel „Einige Worte über die Kaymenen“ im Verlag von Heinrich Mercy in Prag erschien.

Elf Jahre nach seiner ersten langen Griechenlandreise ließ sich Ludwig Salvator für rund sechs Monate im Winter und Frühling 1884/85 auf der südlich von Korfu gelegenen kleinen Insel Paxos nieder, um dort seine Monografie über dieses völlig unbeachtete Eiland und dessen Schwesterninsel Antipaxos zu schreiben. Besonders reizvoll und in dieser Form in seinen anderen Werken nicht existent, ist die sehr persönlich gehaltene Charakterbeschreibung der Bevölkerung.⁵ Die wichtigsten lokalen Mitarbeiter des Erzherzogs waren die beiden Bürgermeister der Inseln, der Hafenkaptän G. Lebessi und der aus Korfu stammende Prof. Romano sowie „der geistreiche Kenner der Ionischen Inseln“ in Person des österr.-ungar. Konsuls Alexander Freiherr von Warsberg.⁶ Das durch die Auswertung der gewonnenen Daten entstandene Manuskript bearbeitete der Erzherzog im Sommer 1885 anlässlich eines zweimonatigen Sommeraufenthaltes in Abbazia, die Publikation des Buches „Paxos und Antipaxos im Ionischen Meer“ erfolgte erst 1887 im Verlag von Leo Woerl (Würzburg und Wien).⁷ Diese Monografie wurde noch zu Lebzeiten von Ludwig Salvator (1905) unter dem Titel „Paxos kai Antipaxos“ in die griechische Sprache übersetzt.⁸

Am 23. April 1885 hielt sich Ludwig Salvator gegen Ende seines zweiten längeren Griechenland-Aufenthaltes in Athen auf, wo es am berühmtesten Ort der Stadt zu einem zufälligen Treffen mit einem anderen Mitglied des österreichischen Kaiserhauses kam. Erzherzog Franz Ferdinand, der spätere tragische öst.-ungar. Thronfolger, besuchte nämlich im Frühjahr 1885 zum Abschluss seiner Orientreise Griechenland und suchte nach einem Treffen mit König Georg I., über den er sich wenig begeistert zeigte, die berühmte Akropolis auf. In seiner Tagebuchaufzeichnung vom 23. 4. 1885⁹ vermerkte er: *„Ich mietete mir einen Einspänner und fuhr auf die Akropolis. Die wohlbehaltenen Tempel und Standbilder, die großen Freitreppen, sowie der herrliche Blick auf den Piräus und Salamis sind wirklich überwältigend und ich konnte mich lange nicht davon trennen. Alle die vielen alten Bekannten aus der Kunstgeschichte sieht man da „in natura“ und man feiert da die rührendsten Reminiscenzen (Anm.: Erinnerungen) aus der Studienzeit. Um eine Tempelecke auf der Akropolis biegend, kam mir ein Individuum entgegen, halb Bettler, halb Strolch. Ich griff wegen des verdächtigen Aussehens zu meinem Stock, als sich mir derselbe grinsend näherte und ich zu meinem nicht geringen Schrecken meinen Vetter Ludwig von Toscana aus dem ja so berühmten Geschlecht der Toscana erkenne, der mir erzählte, er sei hier auf einer Studienreise durch das mittelländische Meer und freue sich sehr, mich nach einem Zeitraum von fünf Jahren wiederzusehen. Meine Freude über dieses unerwartete Zusammentreffen war aber eine sehr geringe, ich trachtete sobald als möglich aus seiner Nähe zu kommen und ließ ihn allein weiter studienreisen“*¹⁰ Ludwig Salvator schrieb dagegen an seine Mutter über den unglücklichen, schwer lungenkranken Vetter: *„Wozu dienen ihm die Millionen, die er vom Haus Módena geerbt hat, wenn er nicht gesund ist“*. Wesentlich mehr Sympathie bestand zu dieser Zeit zwischen ihm und Kronprinz Rudolph sowie dessen Gattin Stefanie von Belgien, die damals auf Korfu weilten und Ludwig Salvator zu einem Diner auf die dort vor Anker liegende Raddampfyacht „Miramar“ einluden.¹¹ Mehr als 15 Jahre sollten danach vergehen, bevor Ludwig Salvator, der nun auch die neugriechische Sprache beherrschte, sich im Dezember 1900 wieder für längere Zeit nach Griechenland begab, um drei weitere Ionische Inseln und die noch unter osmanischer Verwaltung stehende Küstenstadt Parga gründlich zu erforschen. Mit Unterbrechungen in den Sommermonaten (1901, 1903, 1904, 1905, 1906) und gelegentlich im Winter (1904, 1905) weilten der Erzherzog und sein Gefolge bis zum späten Frühjahr des Jahres 1907 vornehmlich auf Zakynthos, Ithaka und Korfu. Den Balearen besuchte er in diesem Zeitraum nicht.¹²

Die kulturhistorisch bedeutendste Monografie Ludwigs Salvators ist wohl jene über die Insel Zakynthos, zumal

4 Die Karawanenstraße von Ägypten nach Syrien (1879), Bizerta und seine Zukunft (1881), Über den Durchstich der Landenge von Stagno (1906), der Kanal von Calamotta (1910).

5 Ludwig Salvator zeichnete dabei berührende Portraits von überwiegend einfachen Menschen: z. B. des Fischers Kiki, des Einsiedlers Bojkatika, der kleinen Erminia, dem alten Kapitän Georgios, der schönen Steinträgerin Tasia, u. a.

6 Alexander Freiherr von Warsberg (1836–1889) war Schriftsteller, Reisender und Diplomat. Er galt als einer der besten Kenner Griechenlands und des Orients in der damaligen Zeit. Aus gesundheitlichen Gründen ließ er sich vom Außenministerium in Wien nach Korfu versetzen, wurde dort öst.-ung. Konsul und beriet u. a. die öst. Kaiserin Elisabeth I. bei der Planung deren prachtvoller Residenz „Achilleion“ im korfiotischen Ort Gasturi.

7 1889 erfolgte ebenfalls beim Verlag Leo Woerl die 2. Auflage des Buches in Form einer Volksausgabe.

8 Paxos kai Antipaxos, hypo tou archidoukou Loudovikou Salvator, Verlag Athinai, Typografion „Hestia“ (K. Maisner kai N. Kargadourēs), 1905, in der Übersetzung von Anastasios P. Mitsalis.

9 Aichelburg, Wladimir: Erzherzog Franz Ferdinand-Notizen zu einem ungewöhnlichen Tagebuch eines außergewöhnlichen Lebens, 3 Bände: 1863–1899, 1900–1914, 1914–2013. Wien 2014.

10 Bemerkenswert ist, dass sich mehr als ein Jahrzehnt später zwischen diesen beiden so ungleichen Persönlichkeiten eine sehr herzliche, wertschätzende Beziehung entwickelte, die bis zur tragischen Ermordung des Thronfolgers fortdauerte. Nicht unerwähnt soll dabei bleiben, dass EH Ludwig Salvator das letzte Mitglied des Erzhauses war, das mit EH Franz Ferdinand noch wenige Tage vor dem Attentat in Sarajevo sprach, als er es sich trotz erheblicher körperlicher Beschwerden nicht nehmen ließ, den Thronfolger auf dem Bahnhof von Triest vor dessen Einschiffung zu den Manövern in Bosnien zu begrüßen.

11 March Cencillo, Juan: El Archiduque. Biografía ilustrada de un príncipe nómada. Palma de Mallorca 1983.

12 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valldemossa/Mallorca.

deren Baulichkeiten, Archive und Kultur durch verheerende Erdbeben im Jahr 1953¹³ nahezu vollständig zerstört wurden und – im Gegensatz zu den Balearen – primär nur mehr durch die erschöpfenden Dokumentationen des Erzherzogs erinnert werden können. Zakynthos (italienischer Name: Zante) nimmt neben Korfu in der griechischen Geschichte eine bedeutende Rolle ein, zumal die Ionischen Inseln nach dem Zerfall des Byzantinischen Reichs (als Nachfolge des oströmischen Reichs) während der osmanischen Okkupation Griechenlands - unter dem Schutz der Republik Venedig stehend – für viele Griechen der letzte Zufluchtsort auf historischem Territorium waren. Durch die Verschmelzung von venezianischer und byzantinischer Kultur entstand auf Zakynthos in mehr als dreihundert Jahren ein Menschenschlag, der nach Ludwig Salvator die Qualitäten der beiden großen antiken Zivilisationen in sich trug. Außerdem waren die südlichen Ionischen Inseln Zakynthos, Ithaka, Kefallonia und Lefkas als Königreich des Odysseus durch den griechischen Dichter Homer literarisch zu unsterblichem Ruhm gelangt. Auch in der Vorbereitung und Logistik des griechischen Freiheitskampfes gegen das Osmanische Reich spielte die Insel und zahlreiche ihrer einflussreichen Persönlichkeiten eine bedeutende Rolle. Als Vinzenz Haart von Harthentum, der Leiter der geografischen Anstalt des Verlages Eduard Hölzel in Wien von der bevorstehenden Forschungsarbeit Ludwig Salvators erfuhr, begrüßte er diese ausdrücklich und bemerkte, dass es sich bei Zante um die bislang am wenigsten durchforschte Ionische Insel handeln und somit nunmehr eine wichtige Lücke geschlossen würde.¹⁴

Die „Nixe“ des Erzherzogs lief am 11. Dezember 1900 um 4 Uhr nachmittags im Hafen von Zakynthos, der gleichnamigen Inselhauptstadt ein, um dort bis 1. Juni 1901 erstmals längere Zeit vor Anker zu liegen.¹⁵ Ludwig Salvator hatte seine Ankunft bereits einigen Personen vor Ort angekündigt und so kam bereits kurz danach der k.u.k. österr. ungar. Vizekonsul Rudolf Moretti an Bord, um den Erzherzog und dessen Begleitung zu begrüßen. Er und sein auf Zakynthos als kgl. portugiesischer Gesandter lebender Bruder Luigi Moretti sollten Ludwig Salvator in den kommenden Monaten bei dessen Arbeit unterstützen, indem sie ihn mit lokalen Persönlichkeiten vernetzten und für die geplante Monografie „Zante“ wertvolle Informationen über Handels- und Schifffahrtbewegungen zur Verfügung stellten sowie „allerhand statistische Daten“ lieferten.¹⁶ Auch auf Zakynthos hielt der Erzherzog seine disziplinierte Tagesroutine ein, stand stets vor Sonnenaufgang auf, trank eine Schokolade, erledigte seine Korrespondenz und besuchte anschließend die Frühmesse in „San Marco“, der einzigen röm.-kath. Kirche der Inselhauptstadt. Bei dieser Gelegenheit brachte er auch höchstpersönlich seine Korrespondenz zum Postamt und bestand peinlichst darauf, dass diese umgehend abgesendet wurde. „Ci fa da se, fa per tre“ pflegte er augenzwinkernd dem lokalen Postoffizial als Begründung zu sagen, weshalb er diese Tätigkeiten und sonstige Besorgungen nicht von Bediensteten erledigen ließ.¹⁷ Kurze Zeit nach der Ankunft der Reisegesellschaft auf der Insel brachte der ebenfalls auf der „Nixe“ mitreisende französische Sekretär Baptist Coret die Französin Jeanne Billing an Bord, die in weiterer Folge viele Jahre im erzherzoglichen Dienst bleiben sollte. Die aus vielen Nationalitäten bestehende Schiffsbesatzung lernte anlässlich ihres Aufenthaltes auf der drittgrößten Ionischen Insel aber nicht nur die überaus herzliche Gastfreundschaft der zakynthischen Bevölkerung, sondern auch deren weniger erfreuliche Charaktereigenschaften kennen. So vermerkte die mitreisende Antonietta Lancerotto am 9. Jänner 1901 belustigt in ihrem Tagebuch, dass „dreiste Personen uns eine 7 Meter langen Leine (vom Schiff) abgeschnitten haben und als S.H. (Anm.:Seine Hoheit) eine neue für 10 Drachmen gekauft hatte, kamen genau die gleichen, zuvor genannten Diebe aus Zante, um sie zu liefern.“ Dennoch resümierte Ludwig Salvator, dass „die Zantioten ein polirtes, freundliches Volk“ wären „und unbestritten zu den liebenswürdigsten Bewohnern des Mittelmeeres gehörten“.¹⁸ Am 19. Jänner 1901 waren der Erzherzog und seine Begleiter Gäste der feierlichen Epiphanie-Prozession der griechisch-orthodoxen Kirche. Die „Segnung und Verjüngung des Meeres“ wurde durch den Erzbischof Dionisios Plessas vorgenommen und von Antonio Vives, dem Sekretär, Freund und späterem Erben des Erzherzogs, fotografisch dokumentiert.¹⁹ Ludwig Salvator erlebte diese Zeremonie in zwei aufeinander folgenden Jahren und vermerkte beeindruckt, dass „man sich kaum eine würdigere, imponierendere und rührendere Function denken könne.“²⁰ Der gelehrte Erzherzog wurde in die zakynthische Gesellschaft eingeführt und lernte schon bald Professor Spiridion de Biasi(s), den Bibliothekar der Gemeinde-Bibliothek (Biblioteca Foscolina) kennen, der sich zu seinem wichtigsten Mitarbeiter auf der Insel entwickelte und die an ihn gerichteten Fragen „mit unermüdlichem Eifer“ über Jahre hinweg

13 Am 12. August 1953 erschütterten zwei gewaltige Erdbeben mit einer Stärke von 7,2 auf der Richter-Skala die Ionischen Inseln Kefallonia und Zakynthos. Die dadurch und aufgrund nachfolgender Feuersbrünste entstandene Schäden waren verheerend. In der Inselhauptstadt Zakynthos überstanden nur vier Gebäude die gewaltigen Erschütterungen. Die gesamte Stadt sowie die meisten Ortschaften der Insel lagen in Trümmern und mussten über einen Zeitraum von Jahrzehnten neu aufgebaut werden. Aufgrund dieser Naturkatastrophe verließ insbesondere ein Großteil der aristokratischen und gebildeten städtischen Bevölkerung die Insel, um in anderen Städten am griechischen Festland, wie Athen oder Patras, eine neue Existenz gründen. Durch den Zuzug von tausenden Hilfskräften aus vielen Teilen Griechenlands, die mit den Wiederaufbauarbeiten beschäftigt waren und sich teils mit der verbliebenen (bäuerlichen) Bevölkerung vermischten, entstand eine neue zakynthische Gesellschaft, die nun vornehmlich von Landwirtschaft (Olivenöl) und Tourismus lebt.

14 Schwendinger, Helga: Erzherzog Ludwig Salvator. Der Wissenschaftler aus dem Kaiserhaus. Palma de Mallorca 1991, S. 96.

15 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Estrades, Valldemossa/Mallorca.

16 Tagebuch Antonietta Lancerotto und Ludwig Salvator; Zante, S. VIII (1904).

17 Spiridion de Biasi: O Arxidoux Loudovikos Salvator tis Avstrias, S. 143ff.

18 Ludwig Salvator: Zante, S. 115 (1904).

19 Die Fotografien von Antonio Vives dienten erstmals in dem 1900 erschienenen Buch „Ramleh als Winteraufenthalt“ neben den Zeichnungen Ludwig Salvator als zusätzliche Textillustration und finden sich auch noch in sechs weiteren Werken des Erzherzogs.

20 Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Theil, S. 196 (1904).

beantwortete.²¹ Am 19. Februar 1901 wurden die erzherzoglichen Begleiter, die während des gesamten Aufenthaltes auf der „Nixe“ lebten, Zeugen eines schrecklichen Schiffbruches, der fünf Menschen das Leben kostete und durch den eine gewaltige Ladung Getreide vernichtet wurde. 17 Besatzungsmitglieder konnten sich in letzter Minute auf einer Schiffsplanke an Land retten. „Diese Schiffbrüchigen konnten einem wirklich leid tun, sie hatten keine Strümpfe und kein Hemd, sie waren völlig nackt, die Armen. Gott hat ihnen geholfen“, vermerkte die schockierte Antonietta Lancerotto in ihrem Tagebuch.

Nachdem sich Ludwig Salvator zunächst intensiv mit der Stadt und ihrer näheren Umgebung beschäftigt hatte, begann er am 1. April 1901 die Insel mit der „Nixe“ auch vom Meer aus zu erforschen.²² Bei dieser Gelegenheit führte er genaue Messungen der Meerestiefe durch, um das ihm von der englischen Admiralität zur Verfügung gestellte Kartenmaterial zu vervollständigen.²³ Besonders beeindruckt zeigte er sich von der bizarren Westküste der Insel mit ihren bis zu 200m steil abfallenden Kalkmergelfelsen und zahlreichen Seehöhlen. Bei der Besichtigung der berühmten „Blauen Grotte“ an der Nordspitze der Insel wurde der Erzherzog auch von Prof. Spiridion de Biasi(s) begleitet. Nach der Besichtigung ruderten die Matrosen das Beiboot der „Nixe“ bei heftigem Seegang aus der Höhle, da Ludwig Salvator auch die Außenansicht der Grotte skizzieren wollte. Trotz des gewaltig schaukelnden Untersatzes zeichnete dieser seelenruhig das Motiv und scherzte mit seinen Begleitern. Es wirkte, als ob er in einem Zimmer an seinem Schreibtisch säße. Als ihn de Biasi(s) auf diese eher ungemütliche Situation ansprach, meinte er nur humorvoll: „Ja, Sie sehen, was die Gewohnheit ausmacht!“ Der Bibliothekar erkundigte sich bei einer anderen Gelegenheit auch, weshalb der Erzherzog nicht selber fotografiere und diese Arbeit seinem Sekretär Antonio Vives überließe. Darauf entgegnete Ludwig Salvator: „Ich fotografiere nicht, da ich die Angst habe, dass ich die Fotografie dann liebe. Dann werde ich nicht mehr zeichnen und malen. Ein Bekannter von mir, ein Künstler, malte wunderschön. Dann fing er an zu fotografieren und das war das Ende seiner Kunst.“²⁴

Am 10. Mai 1901 befand der Erzherzog das Meer als warm genug, um seine regelmäßigen Bäder aufzunehmen und am 29. Mai unternahm er mit seiner Entourage einen Ausflug zu der rund 30 Seemeilen südwestlich von Zakyntos befindlichen kleinen Inselgruppe der Strophaden, einem Naturparadies. Dieses wird von einer aus dem frühen 13. Jahrhundert stammenden imposanten Wehrklosteranlage dominiert, in der zu Zeiten Ludwig Salvators noch einige dorthin strafversetzte Mönche lebten. Von diesem Ausflug zurückgekehrt, befahl der Erzherzog die Nixe unter Dampf zu halten, da er - sehr zum Missfallen seiner Mitreisenden - möglichst rasch abreisen wollte. Auch die Klagen von Antonietta Lancerotto, die sich in diesen Tagen sehr unwohl fühlte und noch nicht wusste, dass sie schwanger war, vermochten daran nichts zu ändern: „Um 9 ½ lichteten wir den Anker, um den schönen Ort zu verlassen, so gut haben wir uns da während unseres Aufenthalts gefühlt, der Edelmut und die Freundlichkeit der verschiedenen dort lebenden Personen ließ in unserer Seele ein Gefühl der Dankbarkeit und gleichzeitig Liebe aufkommen, als wir uns von der Mole entfernten. Alle Glocken läuteten und ein jeder grüßte uns mit dem Hut, Schirm oder Taschentuch und alle riefen „Gute Reise“ und wir waren bewegt von so viel Kundgebung. So entfernten wir uns nach und nach von Zante.“²⁵ Nachdem Ludwig Salvator mit seiner Begleitung wie üblich den Sommer auf seinen Besitzungen in Zindis (Muggia) bei Triest und auf seiner böhmischen Herrschaft Brandeis an der Elbe – insbesondere auf dem dortigen kleinen Schloss Prerov - verbracht hatte, kehrte die Reisegesellschaft Mitte November 1901 für weitere siebeneinhalb Monate zur Fortsetzung der Arbeit des Erzherzogs in die Ionischen Gewässer zurück.²⁶ Anlässlich eines kurzen Zwischenaufenthaltes auf Ithaka ereignete sich in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober 1901 im Hafen von Vathi ein Vorfall, den Ludwig Salvator sogar in einem Zeitungsartikel („Ein nächtlicher Besuch“) festhielt²⁷ und den auch die hochschwangere Antonietta Lancerotto in ihrem Tagebuch vermerkte: „Zunächst waren um eine halbe Stunde vor Mitternacht aus dem Gefängnis der Insel, das sich auf einer kleinen Insel im Hafen befand, etwa dreißig Schüsse aus Karabinern zu vernehmen. Schon allein dieses Indiz ließ mich nicht mehr einschlafen, mein Ohr war hellhörig und alarmiert, gegen ein Uhr hörte ich einen bedrückenden Schrei und die nachfolgenden Worte: Kapitän, Kapitän!; in Eile stand ich auf, um Vives zu rufen und ich teilte ihm mit, dass da ein Boot war, wie ich glaubte, aber dann, um mich zu versichern, dass es diese waren, schaute ich beim Fenster hinaus und sah zwei Männer im Wasser, und einer hing am Steigeisen der linken Leiter, dann sah ich jenen, der ihm folgen wollte, oder die Absicht hatte, ihm zu folgen, aber aus Mangel an Kraft gelang es ihm nicht; eine Wache hatten wir nicht auf der Nixe, aber in kurzer Zeit war da der Matrose Giovanni, der sie in die Küche führte, um sich aufzuwärmen, dann ging er, um alle anderen zu rufen. Nachdem er die Individuen gefragt hatte kam heraus, dass sie zu fünft aus dem Gefängnis geflohen waren, wobei zwei nicht schwimmen konnten und von den Wachposten entdeckt worden waren und zurückkehren mussten. Ansonsten wäre ein Geschoss durch ihr Gehirn gejagt worden. Jetzt bezüglich der drei, die wir an Bord hatten: wegen der Signale, die sie mit dem hinteren Bootslicht ausgesendet hatten, wurden die Wachen auf sie aufmerksam und sie kamen zu sechst in einem

21 Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Theil, S. IX (1904).

22 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Estrades, Valldemossa/Mallorca.

23 Ludwig Salvator: Zante, Spezieller Theil, S. IX (1904).

24 Spiridion de Biasi, O Arxidoux Loudovikos Salvator tis Avstrias, S. 143ff.

25 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valldemossa/Mallorca.

26 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valldemossa/Mallorca.

27 Schwendinger, H.: Erzherzog Ludwig Salvator, S. 93 u. 301.

Boot und brachten sie wieder zurück hinein. Seine Hoheit – trotz des Attentats, das sie begehen wollten - hatte ihnen noch Decken mitgegeben, damit ihnen nicht kalt ist, wenn sie die Überfahrt (zurück) machen, denn sie waren nackt, sie trugen nur einen Tragriemen, der aus Lumpen gemacht war, um die Waffen zu tragen. Nach diesem nicht schönen nächtlichen Besuch, saß in mir lange lange Zeit ein furchtbarer Schrecken und ich hatte vollkommen das Gehör verloren. Ich konnte es nicht erwarten bis zur Abreise von diesem verhassten Ort. Wenn nämlich alles so gekommen wäre wie es den Anschein hatte, dann hätte ich das Geschehene vielleicht gar nicht mehr berichten können.“ Die Absicht der geflohenen Sträflinge hatte nämlich darin bestanden, die „Nixe“ zu kapern und mit ihr die Insel zu verlassen.

Am 12. November langte die erzherzogliche Reisegesellschaft wieder im Hafen von Zakynthos ein, wo als freudiger Willkommensgruß die Glocken alle griechischen Kirchen der Insel zu läuten begannen.²⁸

Da die Entbindung Antonietta Lancerottos bevorstand, mietete Ludwig Salvator im Villenviertel Akrotiri eine Villa der griechisch-englischen Adelsfamilie Sargint an, in welche die werdende Mutter sowie Ana Ripoll, die zweite Gattin von Antonio Vives und Baptist Coret einquartiert wurden. Die anderen Mitglieder der Entourage und die Schiffsbesatzung blieben während der Zeit des gesamten Aufenthalts an Bord der „Nixe“. Am 29. Jänner 1902 entband Lancerotto „ein robustes Mädchen“, das auf den Namen Antonietta Margerita Luigia getauft wurde.²⁹

Ludwig Salvator setzte derweil seine umfangreichen Erforschungen und Beschreibungen der Insel fort, wobei er zumeist mit einer kleinen Kutsche, an der ein Maultier für die Bewältigung schwieriger Terrains angeleint war, unterwegs war. Neben Antonio Vives begleitete der Zakynthier Natale Grasso den Erzherzog bei jeder Ausfahrt, und hielt ihm auch beim Zeichnen den Schatten spendenden Sonnenschirm. Ludwig Salvator hatte bei seinen Erkundungen keinerlei Kontaktscheu und sprach mit größter Höflichkeit und Handschlag auch die einfache Landbevölkerung in griechischer oder italienischer Sprache an. Dabei half ihm, dass er einfach gekleidet war, jedoch stets mit unnachahmlicher aristokratischer Würde und Respekt gegenüber den Menschen agierte. Diese verehrten den interessierten „Xenos“ nahezu abgöttisch und war es keine Seltenheit, dass ihm als Ehrbezeugung Blumen und sonstige kleine Geschenke in seinen Wagen geworfen wurden.³⁰

Das von den lokalen Mitarbeitern des Erzherzogs gesammelte Material war derart umfangreich, dass daraus ein handgeschriebenes Manuskript für eine insgesamt 1136 Seiten umfassende, zweibändige Monografie (Allgemeiner und Spezieller Theil) entstand. Pars pro toto sei auf die beeindruckende Sammlung zakynthischer Volksmedizin des Apothekers Dionysios Margaritis mit wortwörtlicher Wiedergabe von Betsprüchen der Kurpfuscherinnen und einzelnen Rezepturen verwiesen, die auch im Gesamtwerk des Erzherzogs einen Einzelfall darstellen.³¹

Großes Interesse zeigte Ludwig Salvator auch an kulturellen Aktivitäten der zakynthischen Gesellschaft. So unterstützte er die Errichtung eines Marmordenkmals für den zakynthischen Nationaldichter Dionysios Solomos³² mit einer großzügigen Geldspende.³³ Als das Monument am ebenfalls nach dem großen Literaten benannten Hauptplatz der Inselhauptstadt enthüllt wurde, befand sich der Erzherzog unter den geladenen Gästen. Der Festredner Prof. Spyridion Lambros, ebenfalls ein Mitarbeiter Ludwigs Salvators und Rektor der nationalen Universität von Athen, betonte bei dieser Gelegenheit, dass der Erzherzog durch seine Arbeit die Ionischen Inseln zu neuem Licht und Glanz erheben würde.³⁴

Aber auch eine private Komponente verband fortan Ludwig Salvator und insbesondere die Familien seines Sekretärs Antonio Vives und seiner Begleiterin Antonietta Lancerotto mit Zakynthos. Luisa Maria Magdalena Vives Venezia (genannt Gigetta), die Tochter von Antonio Vives aus dessen erster Ehe mit der venezianischen Gräfin Luisa Venezia y Fole, verliebte sich anlässlich des Aufenthaltes auf der Insel in den jungen, aus gutbürgerlichen Verhältnissen stammenden Arzt Dr. Leonardo Giannis Tsilimigras. Sie hatten einander kennen gelernt, als der junge Mediziner infolge eines Krankheitsfalles auf die „Nixe“ gerufen wurde.³⁵ Das Paar heiratete am 20. 2. 1912 mit Zustimmung des stets „Teoto“ genannten erzherzoglichen Taufpaten Ludwig im Rahmen einer Doppelhochzeit auf Mallorca, wo es sich in der Ortschaft Valldemossa auf dem erzherzoglichen Landgut Son Moragues niederließ und dort die spätere erzherzogliche Erbenfamilie Vives-Csilimigras gründete. Der zweite Bruder von Giannis Tsilimigras heiratete wiederum wesentlich später die auf Zakynthos geborene Tochter von Antonietta Lancerotto, Antonietta Margarita Luigia, und übersiedelte mit ihr ebenfalls nach Mallorca.

Obwohl von Zakynthos sehr angetan (welche Insel für den Erzherzog „zu den bevorzugtesten Inseln des Mittelmeeres“ gehörte und der er eine prosperierende touristische Zukunft vorhersagte)³⁶ entwickelte Ludwig Salvator für die nur unweit davon gelegene Insel Ithaka, einst Legenden umwobene Heimat von Odysseus, eine besondere Vorliebe. Diese

28 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valdemossa/Mallorca.

29 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valdemossa/Mallorca.

30 Spiridion de Biasis, O Arxidoux Loudovikos Salvator tis Avstrias., S. 143ff. und Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Theil, Seite IX (1904).

31 Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Teil, S. 254ff (1904).

32 Der zakynthische Adelige Dionysios Solomos (1798–1857) gilt als einer der bedeutendsten Lyriker Griechenlands. Sein 1823 auf Zakynthos während des griechischen Unabhängigkeitskrieges verfasstes Gedicht „Imnos is tin Eleftherian (Hymne an die Freiheit) fand großen Anklang in der Bevölkerung und wurde in der Vertonung von Nikolaos Mantzaros zur Nationalhymne des neugriechischen Staates.

33 Illustriertes Wiener Extrablatt vom 13. 4. 1902

34 Schwendinger, H.: Erzherzog Ludwig Salvator, S. 95.

35 Während Ludwig Salvator um die Gesundheit seiner Begleiter außerordentlich besorgt war, lehnte er nach vielen Berichten ärztliche Behandlung laufend ab, da er Krankheiten als „Wille Gottes“ bezeichnete, deren Genesung er primär im Gebet suchte.

36 Ludwig Salvator: Zante, Allgemeiner Theil (1904), S. V f.

kam auch in den überaus eleganten und prächtig ausgestatteten beiden Bänden „Sommertage auf Ithaka“ (1903) und „Wintertage auf Ithaka“ (1905), deutlich zum Ausdruck.³⁷ Während die „Sommertage“ ausschließlich 102 mittels Helio- gravur auf feinstes Papier übertragene Zeichnungen Ludwig Salvator beinhalten, stellen die „Wintertage“ eine umfassend monografische Beschreibung der kleinen Insel, gegliedert in einen allgemeinen und einen speziellen Teil, dar.

Auch auf Ithaka suchte sich der Erzherzog einen jugendlichen Begleiter für seine zahlreichen Erkundungsausflüge. Im nördlichen Teil der Insel fand er diesen in der Person des erst 16-jährigen Andreas Lekatsas.³⁸ Dieser war ihm aufgefallen, als er einige Burschen beim Spielen am Strand von Polis beobachtet und ihnen Geldmünzen zugeworfen hatte. Lediglich der stolze Andreas wollte das Geld nicht annehmen. Es entwickelte sich ein Gespräch, im Zuge dessen Ludwig Salvator dem Burschen anbot, als lokaler Führer für ihn zu arbeiten. Zufrieden mit den Diensten des jungen Mannes, engagierte er ihn in weiterer Folge als Bootsjunge für die „Nixe“. Er begleitete den Erzherzog in den folgenden Jahren auf Reisen bis nach Ägypten und lernte auf dem Schiff die Französin Jeanne Billing kennen, die mit dem französischen Sekretär Baptiste Coret liiert war. Nach dem Tod von Coret (1911)³⁹ wurden Andreas Lekatsas und die wesentlich ältere Jeanne Billing ein Paar, das zeitweilig auch auf Mallorca lebte.⁴⁰ Ausgestattet mit diversen Schmuckgeschenken Ludwig Salvators, heirateten sie und erbauten – bereits vor dem Tod des Erzherzogs wieder nach Ithaka zurückgekehrt – in Stavros, dem Heimatort von Andreas Lekatsas, ein kleines Hotel-Restaurant namens „Locandiera“. Der dort befindliche, vor der Ortskirche gelegene Platz wird auch heute noch im Volksmund „Salvatoreika“ genannt.⁴¹ Eine weitere bleibende Erinnerung, die der Erzherzog neben seiner Monografie der Insel Ithaka hinterließ, ist ein Saumpfad, den er einst vom Arbeiter Panos Staikoulis in mühevoller Handarbeit (mit dem ausdrücklichen Verbot, Dynamit einzusetzen) anlegen ließ, um die kleine Kapelle Agios Andreas vom kleinen Loutsas-Strand erreichbar zu machen.⁴² Er ermöglicht noch heute eine rund einstündige Wanderung mit Blick auf die wunderschöne Hafeneinfahrt von Vathy. Besonders erwähnenswert in der Ithaka-Monografie sind die „Archäologischen Plaudereien“ zum Thema der von Archäologengenerationen immer noch heiß umstrittenen Ithaka-Odysseus-Frage.⁴³ Im Anschluss an seine Arbeiten über Zante und Ithaka begab sich Ludwig Salvator für längere Zeit nach Korfu, wo er die „Villa Fels“ auf der Landzunge von Kanoni mietete.⁴⁴ Diese diente ihm als Ausgangspunkt für seine beiden Monografien über die vis-a-vis am griechischen Festland gelegene kleine Hafenstadt Parga. Damals noch vom osmanischen Reich okkupiert, war Pargas ruhmreiche Vergangenheit als Knotenpunkt venezianisch-osmanischer Machtgeplänkel völlig in Vergessenheit geraten. Um dem Verfall von wertvollen Urkunden über Parga, die sich in den Archiven von Korfu, Venedig und Paris befanden, entgegen zu wirken, entschloss sich der Erzherzog, diese von Mitarbeitern transkribieren zu lassen, um sie derart für zukünftige Wissenschaftlergenerationen zu erhalten.

Als Ergebnis kurzer Zwischenaufenthalte auf der Insel Lefkada verfasste Ludwig Salvator schließlich auch das Werk „Anmerkungen über Levkas“, welches 190ß als Abschluss seiner Arbeiten über den griechischen Mittelmeerraum erschien. Diese Insel geriet erst 1684 unter die Herrschaft Venedigs und erschien dem Erzherzog deshalb beschreibenswert, da „sie dadurch „mehr ihre Eigentümlichkeit behielt, am wenigsten betreten und weniger studiert war“.⁴⁵ Da jedoch der mit Ludwig Salvator in Kontakt stehende deutsche Archäologe Wilhelm Dörpfeld, der auf Lefkada umfangreiche archäologische Grabungen zur Untermauerung seiner Odysseus-Palast-These durchführte, selbst ein großes Werk über diese Insel plante, beließ es der Erzherzog in seiner Bescheidenheit bei einer nur 61-seitigen Monografie, mit der er „in Kürze die Ethnographie und Production des heutigen Levkas skizzierte.“ Diese stattete er jedoch mit eigenhändig kolorierten Skizzen aus, die von J. Simone in Prag für den Druck zinkografiert wurden.⁴⁶

Die von ihm auf Korfu gemietete, aus zwei Gebäuden und einem einzigartigen botanischen Privatgarten bestehende „Villa Fels“ behielt der Erzherzog - wahrscheinlich aufgrund der günstigen Miete - bis zu seinem Tod. In ihr brachte seine Begleiterin Antonietta Lancerotto am 22. Dezember 1905 ihre zweite Tochter Teresa Antonia Maria zur Welt und verlebte die erzherzogliche Reisegesellschaft zwei angenehme Winter. Im Spätfrühling 1907 lichtete die „Nixe“ letztmals ihren Anker vor Korfu. Wenn Ludwig Salvator auf seinen späteren Seereisen zwischen Triest nach Alexandria mit den Schiffen des Österreichischen Lloyd an den Ionischen Inseln vorbei fuhr und all seine Erinnerungen an diese „Smaragde im saphirblauen Meer“ in ihm wieder lebendig wurden, wünschte er sich wahrscheinlich insgeheim, bald wieder an ihre Gestade zurückzukehren.

37 Die kostbaren Einbände der beiden Ithaka-Bände ließ Ludwig Salvator in einer handwerklichen Meisterarbeit vom berühmten Wiener Buchbinder Ferdinand Bakala in weißem Leder mit Goldprägung herstellen.

38 Interview mit Olympia Lekatsas, der Großnichte von Andreas Lekatsas, Stavros/Ithaka.

39 Seinem französischen „Sekretär“ widmete Ludwig Salvator das 1911 erschienene Buch „Einiges über Weltausstellungen“.

40 March Cencillo, J.: El Archiduque. Biografía ilustrada de un príncipe nómada. Palma de Mallorca 1983.

41 Interview mit Olympia Lekatsas, der Großnichte von Andreas Lekatsas, Stavros/Ithaka.

42 Interview mit Othonas Tavlabas, Direktor des volkskundlichen Museums von Vathi/Ithaka.

43 Ludwig Salvator gab in seinem Werk dem berühmten deutschen Archäologen und Schliemann-Mitarbeiter Wilhelm Dörpfeld die Gelegenheit, dessen damals aktuelle Theorie, dass eigentlich die benachbarte Insel Lefkas der Lebensmittelpunkt des Odysseus gewesen wäre, darzustellen. Anschließend opponierte der Erzherzog jedoch die Dörpfeld'sche Sichtweise und brachte primär nautische und Argumente für seine Überzeugung, dass sich der Palast des Odysseus sehr wohl auf Ithaka befinden müssen, vor.

44 Tagebuch Antonietta Lancerotto, Sammlung Dolores Estrades, Valdemossa/Mallorca.

45 Ludwig Salvator: Anmerkungen über Levkas. Praha 1908, S. III.

46 Ebenda, S. IV.

Das Tagebuch der Antonietta Lancerotto⁴⁷

Die Venezianerin Antonietta Lancerotto wurde bereits in jungen Jahren als Kindermädchen und Gesellschafterin in den Haushalt von Ludwig Salvators Sekretär Antonio Vives und dessen erster venezianischer Gattin Contessa Venezia y Fole aufgenommen. Im Laufe der Jahre errang sie auch das Vertrauen des Erzherzogs und deutete entsprechende Erwähnungen, Korrespondenz, eine Buchwidmung und regelmäßige Schmuckgeschenke Ludwig Salvator darauf hin, dass er auch eine langjährige Liebesbeziehung zu ihr unterhielt. Sie begleitete den Erzherzog ab 1898 permanent auf seinen Reisen und folgte ihm auch in seinem letzten Lebensjahr (1915) auf seine böhmische Besitzung Brandys nad Labem. Ihr Tagebuch ist die einzige bekannte und erhalten gebliebene - relativ fortlaufend geführte - Aufzeichnung aus der aus zahlreichen Personen bestehenden Entourage des Erzherzogs und ermöglicht eine relativ genaue Rekonstruktion der erzherzoglichen Reiserouten zwischen 1900 - 1915. Da sich das in italienischer Sprache verfasste Tagebuch in Privatbesitz befindet und Dritten nicht zugänglich ist, wird nachfolgend die deutsche Übersetzung (Mag. Susanne Stickler), die sich auf die Aufenthalte von Ludwig Salvator im Bereich der Ionischen Inseln bezieht, wiedergegeben:

„Von dem oben genannten Hafen (Anmerkung: Vlora in Albanien) oder besser gesagt, Ankerplatz, führen wir am nächsten Tag gegen 6 Uhr bei herrlichstem Wetter ab und erreichten den schönen Naturhafen von Corfü um etwa 1 ½ am Nachmittag. An jenem Tag waren wir nicht an Land, nur S. H. und Bartolomé (Anmerkung: Bartolomé Calafat, der „Schiffskommissär“ der Nixe und Gatte A. Lancerottos), um Vorräte anzuschaffen, am nächsten Tag machten wir zwei Mal einen Spaziergang. S. H. spazierte nach dem Mittagessen zuerst mit Fusari und Far, dem ersten und zweiten Maschinisten, um ihnen die schöne Villa der Kaiserin von Österreich zu zeigen, die Achilleion genannt wird. Auch an jenem Abend wurden Einkäufe getätigt, um am nächsten Tag früh am Morgen wieder abzufahren. Und so war es dann auch; wir verließen Corfu am 7. [Dezember 1900] um ca. 6 Uhr morgens, an jenem Tag war die Reise auch schön und köstlich, das Klima war so wie im schönen Monat Mai. Wir erreichten das so oft genannte Ithaka um ca. 4 Uhr am Nachmittag. Seine Hoheit war sofort an Land, und später ging Bartolomé, um Einkäufe zu erledigen, in der Hoffnung morgen wieder abzureisen, aber unglücklicherweise gab es wieder schlechtes Wetter, so waren wir also gezwungen bis zum 11. zu bleiben, wo wir dann um ca. 10 ½ bei ziemlich starkem Wind abreisten, so verbrachten wir den Tag der Unbefleckten, Samstag und Sonntag ohne Messe, da auf dieser Insel kein katholischer Priester war. Wir landeten um 4 Uhr im schönen Hafen von Zante, „Fior die Levante“, alles war schon bereit, wo die Nixe anlegen sollte, da wir bei einigen Personen vor Ort angekündigt worden waren. Der österreichische Vizekonsul kam sofort an Bord. Am folgenden Morgen gingen wir alle in die 9-Uhr-Messe, in die einzige Kirche San Marco, so war der nächste Tag, der 13., der Tag der Heiligen Lucia. An jenem gleichen Tag kam Batista (Anmerkung: Baptiste Coret, der französische „Sekretär“ Ludwig Salvators) in Begleitung einer Dame, namens Jeanne Billing. Heute, am Freitag, dem 21., um ca. 3 Uhr am Nachmittag, kam der österreichische Konsul mit seiner Frau an Bord, um uns einen Besuch abzustatten. Die Tage hier an diesem Platz vergingen so, als gäbe es hier nur schöne Tage, nur am 24., dem Heiligen Abend, begann es sich einzutrüben und in der Nacht hat es stark geregnet, aber auch heute kommt wieder die Sonne, hier am 25., Weihnachten, und das Fest von S. Spiridione, also auch die lateinische Kirche feiert diesen Heiligen, indem sie dem griechischen System folgt.

Der Monat Jänner [1901] war nicht so schön wie der Dezember, das Wetter war immer veränderlich, Regen, Wind, Donner und Blitz wie an jedem anderen Ort im Norden. In der Nacht des 9. im gleichen Monat schnitten sie uns eine 7 Meter langen Leine ab und als S. H. eine neue für 10 Drachmen gekauft hatte, kamen genau die gleichen, zuvor genannten Diebe aus Zante („Ladri Zantisti“) um sie zu bringen. Heute, dem 15., kam bei schönstem Wetter Eugen, der sich bis zum nächsten Tag nicht zeigte. Am 19. um ca. 11 Uhr vorm. gab es einen griechischen Gottesdienst, nämlich die Segnung des Meeres, die vom Bischof jener Religion durchgeführt wurde, und zwar an der Hauptanlegestelle am Ufer. Es war wirklich ein bewegender Gottesdienst für die Gläubigen, der von einer großen Volksmasse begleitet wurde, es gab zwei Musikkapellen, eine militärische und eine bürgerliche. Gestern, am 16. Februar 1901 gab es ein riesiges Gewitter und mehrere dort ansässige Personen sagten, sie hätten so etwas seit 30 Jahren nicht mehr gesehen, einen solch unbändigen Wind und eine solche Regenflut. Im Hafen von Zante gab es verschiedene Schäden an Booten und auch an einem türkischen Segelschiff war viel zerbrochen, da es oberhalb der Mole angeschlagen hat, es hatte Johannisbrot geladen. Am 18. ebenfalls Wind und Regen, auch so stark wie an den beiden vorangehenden Tagen, unsere Nixe jedoch, obwohl sie vor Anker lag, hat nicht darunter gelitten. Am 19. des laufenden Monats um 1 ½ gingen hier in Zante 17 Schiffbrüchige an Land, die außerhalb von hier auf einer Planke des gleichen, untergegangenen Schiffs gefunden wurden, diese armen Unglücklichen waren von 6 Uhr Nachmittag des (Datum unleserlich) bis zum nächsten Tag um 9 Uhr vormittags in den schlagenden Wellen, um sich zu retten. Sie sahen den Dampfer mit dreitausend Tonnen Ladung Korn untergehen, als Mannschaft waren sie 22 Personen, von welchen 5 starben. Diese Schiffbrüchigen konnten einem wirklich leid tun, sie hatten keine Strümpfe und kein Hemd, sie waren völlig nackt, die Armen. Gott hat ihnen geholfen.

Heute am 1. April [1901] begann S. H. vom Meer aus die Insel zu erforschen, damit er die Erklärungen in seinem Buch besser fortsetzen konnte. Am 7. des laufenden Monats hatten wir hier in Zante ein großes Fest, das nach dem lateinischen System Ostern wäre, im griechischen jedoch war es der große Nationalfeiertag, man feiert 80 Jahre Unabhän-

47 Sammlung Estrades, Valdemossa/Mallorca.

gigkeit von der Türkei, sodass wir, weil wir uns hier befanden, zum Zwecke einer kleinen Kundgebung die griechische Fahne auf Halbmast hissen müssen. Am 10. Mai begann S.H. zum ersten Mal mit dem Baden, am 28. umrundeten wir die Insel und fanden sie nicht unattraktiv vor. Das Wetter war wunderschön, wir reisten um 8 ½ ab und waren um ca. 4 Uhr am Nachmittag zurück. Am nächsten Tag, da es ein schöner Tag war und weil das Feuer bereits angeheizt war, glaubte S. H., es wäre besser für den Geschmack eines jeden, wenn wir die Insel Strofadia besuchen, sodass wir am 29. um 4 Uhr in der Früh losfuhren, um auf dieser nicht schönen Insel bis 2 Uhr nach Mitternacht zu bleiben, oder besser gesagt, so war die Planung, die wir dann so nicht befolgten. An diesem Platz ist alles üppig grün, da es dort einen Überfluss an Wasser gibt. S. H. arbeitete den ganzen Tag und gegen 8 Uhr abends fuhren wir wieder nach dem schönen Zante, das wir ein paar Minuten nach 12 Uhr Mitternacht erreichten, das Feuer wurde nicht mehr ausgemacht, da S.H. geplant hatte, innerhalb von ein paar Tagen von dort abzureisen und er wünschte nichts anderes. Mir ist seit einiger Zeit nicht wohl, aber wir reisten am Samstag, den 1. Juni, ab. Obwohl S.H. so viele Dinge zu regeln hatte, und es mir unmöglich war zu reisen, fuhren wir ab. Um 9 ½ lichteten wir den Anker, um den schönen Ort zu verlassen, so gut haben wir uns da während unseres Aufenthalts gefühlt, der Edelmut und die Freundlichkeit der verschiedenen dort lebenden Personen ließ in unserer Seele ein Gefühl der Dankbarkeit und gleichzeitig Liebe aufkommen, als wir uns von der Mole entfernten. Alle Glocken läuteten und ein jeder grüßte uns mit dem Hut, Schirm oder Taschentuch und alle riefen „Gute Reise“ und wir waren bewegt von so viel Kundgebung. So entfernten wir uns nach und nach von Zante.

Die reizvolle Reise dauerte bis 7 Uhr abends, dann erreichten wir die Reede von Santa Maura [Lefkada (griechisch Λευκάδα, altgriechisch Λευκάς Leukás „die Weiße“, ital. Santa Maura)]. Um 2 Uhr nach Mitternacht lichteten wir den Anker und setzten bei herrlichem Wetter fort bis Corfu, wo wir um 8 Uhr morgens am darauf folgenden Tag ankamen. Zum Fest der heiligen Dreifaltigkeit, ca. um 9 Uhr, gingen wir alle an Land, um die Messe zu hören. Als diese zu Ende war gingen wir erneut an Bord und ließen Batista und Francesco zurück. Um 1 Uhr nach dem Essen begann es zu regnen. Und das dauerte bis 5 Uhr, sodass wir nicht zum Spazieren ausgingen, wir schweiften nur ein bisschen am Hafen umher. Am nächsten Tag war schönes Wetter, zumindest am Vormittag, um 2 Uhr nachmittags begann es wieder zu regnen, mit Blitzen und Donner, also war es auch an diesem Tag aufgrund des wilden Regens nicht erlaubt, hinauszugehen. Ca. um 5 Uhr kam das italienische Geschwader, bestehend aus den 3 großen Kreuzern und einem Jagdtorpedo, die sich hier für einige Tage aufhielten.

Heute, den 6. [Juni 1901] kam um ca. 4 Uhr morgens die Yacht von Erzherzog Stefan und gegen 8 kamen sie an Bord, während wir alle in der Messe waren, da das Leib-Christi-Fest war, sodass S.H. später ihren Besuch erwiderte und eine zweite Messe auf ihrem Schiff besuchte, S.H. hatte geordert, vom frühen Morgen an Dampf zu machen und gegen 2 Uhr reisten wir bei schönem Wetter ab, obwohl wir ein wenig vom Maestro (Anm: Mistral) bewegtes Meer vorfanden **(dann Sommer in Triest und Brandeis/Prerov)**

Am nächsten Tag reisten wir um 3 Uhr in der Früh wieder (Anmerkung: von Vlora/Albanien) ab, um zur 10 Uhr Messe in Corfu zurechtzukommen, und wir waren genau in der Zeit. Am nächsten Tag großes Unwetter und wir mussten bis 21. des laufenden Monats (Oktober 1901) bleiben, und da dieser Tag ein schöner war, profitierte man davon und gegen 9 Uhr vormittags verließen wir den Ankerplatz von Corfu und nach einer wunderschönen Reise landeten wir um ca. 5 Uhr nachm. in der Bucht von Ithaka. Ich sehnte mich so nach einem ruhigen Hafen und aus meiner Sicht war er es auch, aber in der Nacht vom 23. zum 24. [Oktober 1901] ca. um 11 ½ hörte man aus dem Gefängnis etwa dreißig Schüsse aus Karabinern, schon allein dieses Indiz ließ mich nicht mehr einschlafen, mein Ohr war hellhörig und alarmiert, gegen ein Uhr hörte ich einen bedrückenden Schrei und die nachfolgenden Worte Kapitän, Kapitän; in Eile stand ich auf, um Vives zu rufen und ich teilte ihm mit, dass da ein Boot war, wie ich glaubte, aber dann, um mich zu versichern, dass es diese waren, schaute ich beim Fenster hinaus und sah zwei Männer im Wasser, und einer hing am Steigeisen der linken Leiter, dann sah ich jenen, der ihm folgen wollte, oder die Absicht hatte, ihm zu folgen, aber aus Mangel an Kraft gelang es ihm nicht; eine Wache hatten wir nicht auf der Nixe, aber in kurzer Zeit war da der Matrose Giovanni, der sie in die Küche führte, um sich aufzuwärmen, dann ging er, um alle anderen zu rufen. Nachdem er die Individuen gefragt hatte kam heraus, dass sie zu fünft aus dem Gefängnis geflohen waren, wobei zwei nicht schwimmen konnten und von den Wachposten entdeckt worden waren und zurückkehren mussten. Ansonsten wäre ein Geschoss durch ihr Gehirn gejagt worden. Jetzt bezüglich der drei, die wir an Bord hatten: wegen der Signale, die sie mit dem hinteren Bootslicht ausgesendet hatten, wurden die Wachen auf sie aufmerksam und sie kamen zu sechst in einem Boot und brachten sie wieder zurück hinein. S. H. – trotz des Attentats, das sie begehen wollten – hatte ihnen noch Decken mitgegeben, damit ihnen nicht kalt ist, wenn sie die Überfahrt machen, denn sie waren nackt, sie trugen nur einen Tragriemen, der aus Lumpen gemacht war, um die Waffen zu tragen. Nach diesem nicht schönen nächtlichen Besuch, saß in mir lange Zeit ein furchtbarer Schrecken und ich hatte vollkommen das Gehör verloren, ich konnte es nicht erwarten bis zur Abreise von diesem verhassten Ort. Wenn nämlich alles so gekommen wäre wie es den Anschein hatte, dann hätte ich das Geschehene vielleicht gar nicht mehr berichten können. In der Folge reiste S.H. am 2. November, zu Allerseelen, aus Ithaka ab, am Samstag um 8 ½ am nachm. verließ er die Nixe, um sich zum Abreise-Boot zu begeben, das wegen eines großen Unwetters bis Sonntag um 3 Uhr früh nicht abfuhr und das Meer war draußen so unruhig, dass das kleine Boot beschädigt wurde. S.H. fuhr nach Corfu wegen gewisser Geschäfte und war am 9. des laufenden Monats mit einem Teil

der Familie von Vives zurück. Für uns kam endlich der glückliche Tag der Abreise von dem Platz, der so viel Antipathie in sich trug, sodass wir am Morgen des 12. [November 1901] gegen 11 $\frac{3}{4}$ in Richtung Zante abreisten; wir landeten dort um 4 Uhr nachm. Sobald wir dort geankert hatten, begannen als Zeichen des Grußes alle griechischen Kirchen Zantes zu läuten.

Am Samstag, dem 16. Jänner [1902] verließen wir die Nixe, ich, Ana (Anmerkung: Ana Vives-Ripoll, die zweite Gattin von Antonio-Vives) und Batista, um in eine Villa in Akrotiri zu gehen, Eigentum der Familie Sargint. Die anderen blieben während der Zeit unseres Aufenthalts an Bord. Am 29. Jänner [1902] habe ich ein robustes Mädchen geboren, das auf den Namen Antonietta Margerita Luigia getauft wurde, und wir blieben dort bis zum 26. Juni, wo wir dann am Morgen um circa 9 $\frac{1}{2}$ abreisten und Ithaka gegen 4 Uhr nachm. erreichten. Dort verbrachten wir den ganzen Sommer im Haus Fiorentina, sehr unter der Hitze leidend, danach war es kein angenehmer Aufenthalt mehr. Wir reisten am 5. November [1902] um 10 Uhr vorm. ab, wiederum in Richtung Zante. Am Ziel um etwa 3 $\frac{3}{4}$ am Dienstag Nachmittag angekommen, gingen wir wie beim ersten Mal in die Villa Sargint, ein schöner und frischer Aussichtspunkt. Einige Zeit verbrachten wir dort sehr ruhig, und dann im Monat Dezember entwickelte sich der Säuglingsmorbus des ersten Lebensalters, und vorsichtshalber bereitete S. H. die Abreise aus dem schönen Zante vor, welches wir am 6. Jänner [1903] verließen, und wieder Richtung Ithaka fuhren, wo wir um 4 Uhr nachm. eintrafen. An jenem Tag regelten wir nichts, alle blieben an Bord, am nächsten Morgen gingen wir alle an Land und dann teilten wir uns auf drei Häuser auf, in einem großen Haus, wo einst ein griechischer Bischof wohnte, war der Priester mit seinen zwei Baptisten, im anderen blieben ich und Ana, und in einem kleinen wohnte der Koch auf unserer Seite; am 14. Februar [1903] ging S. H. um mit seiner Nixe einen kleinen Ausflug zu machen bis nach S. Mauro [Lefkas, Lefkada], bei jenem Ausflug war auch der Pater Lino dabei, Franziskaner-Pfarrer von S. Mauro im Verwaltungsbezirk des gleichnamigen Platzes. Der Ausflug war nicht sehr gemütlich wegen des Schlechtwetters, sie waren ständig von Wind und Regen verfolgt, sodass sie nach zwei Tagen wieder zurück waren.

(An diesem schönen Ort Ithaka) blieben wir bis zum 6. Juni [1903] und bei veränderlichem Wetter reisten wir um ca. 10 Uhr vormittags ab in Richtung S. Maura, erreichten den Hafen Lesandro um ungefähr 3 Uhr, blieben 8 Tage in diesem großen Hafen und warteten auf schöneres Wetter. Nach dieser langweiligen Warterei reisten wir ab und fanden weiter draußen noch immer das alte Meer vor, wir fuhren zum wirklichen Hafen in der Nähe der Stadt, welcher angenehmer war als auf der anderen Seite, und auch hier blieben wir 8 Tage und reisten dann bei traumhaftem Wetter nach Korfu, wo wir um ca. 6 Uhr nachm. des gleichen Tages eintrafen. **(dann Sommer vermutlich in Triest und Brandeis)**

Am 28. (Oktober 1903) Windstille, aber das Meer war ziemlich aufgewühlt, wir reisten um 6 Uhr morgens ab und steuerten auf Paxos zu, es waren gut 18 Jahre, dass S.H. nicht mehr Fuß auf diese kostbare kleine Insel gesetzt hatte. Und der Empfang durch die tüchtigen Einwohner war herzergreifend.

Den Großteil des Nachmittags verbrachten wir in den weiten Olivenhainen, die von reizvollen Straßen unterbrochen sind. Bei Sonnenuntergang wurde es recht diesig, was uns mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht sehr beruhigte, und tatsächlich, um 1 in der Nacht des 29. [November 1903] schlug der Wind mit der unglaublichen Wucht eines Schirokko und das Meer wurde aufgewühlt und unser Anker begann zu pflügen, das Feuer wurde angeheizt und wenig später konnten wir uns in Bewegung setzen, indem wir uns von der Küste entfernten, an die wir uns sehr angenähert hatten. Da wir unter der Gewalt so heftig schaukelten, konnten wir jedoch den Anker nicht hereinziehen und wir mussten ihn schließlich am Ufer zurücklassen, eingegraben im tagliamare, sodass er, wenn er sich gelöst hätte, sicher starke Schäden angerichtet hätte. Wir kamen nur sehr schleppend voran und erreichten um 8 Uhr Santa Maura [Lefkas, Lefkada] und da Sonntag war, waren wir alle in der Messe. Das Wetter war auch immer schlecht bis noch schlechter und wir verbrachten 10 Tage im Hafen dieser nicht zu den angenehmen Ionischen Inseln zählenden. Am 9. [Dezember 1903] bei regnerischem Wetter verließen wir S. Maura indem wir durch den engen Kanal fuhren, aus welchem wir um 12 Uhr herauskamen, wobei wir einen Großteil der Strecke als Anhänger machen mussten, weil der Hellas und der Arlecchino, die dort durchfuhren, fast die ganze Meerenge blockierten, oder besser gesagt, den Durchlass; in Alessandro / beim Kanalanschluss wurden wir bis 2 Uhr aufgehalten. Dann nahmen wir den Kurs wieder auf und erreichten Ithaka um 5 Uhr nachmittags bei ziemlich schönem Wetter.

Am 16. Jänner 1904 verließen wir Ithaka bei durchschnittlichem Wetter mit dem Dampfer Haydiano Cleopatra mit Capitano Burgstaller, in der Folge hatten wir dann herrliches Wetter bis wir am 18. in Alexandria eintrafen. **(dann Winter in San Stefano/Ramleh bei Alexandria)**

Am 28. Mai [1904] sind wir auf der „Semiramis“ mit Capitano Burgstaller abgereist wir hatten den Abreisetag, die Nacht und den Morgen darauf schweren Seegang und dann Ruhe bis zu unserer Ankunft in Ithaka am 30. V. um 2 Uhr Nachmittag.

Nachdem wir an Bord der Nixe gegangen waren, setzten wir die Reise am 1. Juni um 8 Uhr bei schönem Wetter und beinahe gar keinem Wind in der Levante weiter fort, außerhalb von Capo Ducato war das Meer dann etwas bewegt vom Mistral, der sich dann verlor, also dann Ruhe, und um 4 Uhr nachmittags landeten wir in Korfu.

Am 2. (Juni 1904) am Morgen luden wir 38 Tonnen Kohle $\frac{1}{2}$. Um 12 Uhr Abreise. Wind von Libecio, also Schirokko, unterhalb von Aghi Wind und das Meer wächst an, um 6 Uhr Landung in Valona, die Nacht war ruhig. **(dann Sommer in Triest und Brandeis)**

Am nächsten Tag war Allerheiligen, sie gingen zum Großteil zur Messe, und danach reisten wir bei veränderlichem Wetter in Richtung Corfu, welches wir um ca. $1\frac{1}{2}$ erreichten. Am nächsten Tag um 9 Uhr gingen wir zur Messe, weil Allerseelen-Fest war, nach dem Mittagessen gingen wir mit den Mädchen aus. Am nächsten Tag um 3 Uhr, nachdem wir Wasser getankt hatten, lichteten wir den Anker gegen acht Uhr vormittags, und wir nahmen das Meer, das ziemlich ruhig war und kamen um circa $2\frac{1}{2}$ nach San Maura. Dort ging S.H. an Land um den Priester von dort mitzunehmen, der P. Lino hieß, und den Piloten, der uns durch den Kanal brachte, mit Gottes Hilfe, und in der Nacht ankerten wir in Porto Lesandro, und blieben dort bis zum 5. des laufenden Monats. Wir verließen denselben gegen $10\frac{1}{2}$ indem wir bei Porto Astaco [kleine Insel Atokos] vorbeifuhren, sodass wir nicht vor $3\frac{1}{2}$ in Ithaka landeten.

Bei unserer Ankunft waren die Ithaker ganz glücklich uns wiederzusehen. An diesem melancholisch-einsamen Platz blieben wir zum Glück nur bis zum 28. November [1904]. Als wir dann mit dem Lloyd- Dampfer Semiramis circa um $9\frac{1}{2}$ vorm. abfuhren, waren alle froh und heiter über die Abreise, bei unaufdringlichem Meer und starkem Landwind. Die Reise war an diesen drei Tagen wunderschön und reizvoll. Wir erreichten Alexandria am 1. Dezember [1904] bei Regen und Wind, ein ganz grauenhafter Tag, um an Land zu gehen, aber wir erreichten gleichwohl den Zielort Ramleh das Anwesen von Seiner Hoheit Luigi Salvatore. Hier an diesem schönen Platz in Ägypten blieben wir bis zum 27. Mai und wir fuhren mit dem gleichen Dampfer, der uns gebracht hat, wieder zur Insel Ithaka zurück, wo wir am 29. (Mai) bei ruhigem Wetter und Meer, aber dunklem Himmel und... Regen warten mussten, bis es sich beruhigt hatte. Auch der Himmel feierte uns also mit einem ganz schönen Wasserschwall. Böller und Glockengeläute von den Einheimischen fehlten nicht bei unserer Ankunft. Das Wetter war für einige Tage fortgesetzt regnerisch, jedoch am Donnerstag, den 1. Juni [1905], nützten wir den schönen Sonnenschein und verließen um ca. 9 Uhr vorm. die kleine Insel Ithaka und erreichten Corfu gegen 5 Uhr nachm. in perfekter Ruhe. Hier mussten wir Kohle und Wasser nachfüllen und da der Sonntag nahe war, blieben wir hier bis Montag den 5. Um ca. $8\frac{1}{2}$ lichteten wir den Anker um wieder auf das schöne Meer gegen Norden hinauszufahren. **(dann Sommer in Triest)**

Die Überfahrt war nicht sehr angenehm, weil es mehrere Personen gab, die an der Seekrankheit litten. Dem Himmel sei Dank, wir kamen ohne Neuigkeiten nach 6 Stunden Leiden dort an.

Am Sonntag, dem 19. November, fuhren wir um ca. 8 Uhr morgens ab, nachdem wir die Hl. Messe gehört hatten. Die dort ansässigen Leute machten großes Aufhebens um S.H. . Als wir draußen waren, fanden wir sehr bewegtes Meer vor und folglich waren da verschiedene, die auch an jenem Tag litten. Gott half, dass wir gegen Mitternacht in Vallona eintrafen. Am nächsten Tag am frühen Morgen gingen Seine Hoheit und die anderen an Land, und da die Stadt sehr weit entfernt vom Ankerplatz war, waren sie erst um 1 Uhr nachm. zurück. Alles war vorbereitet und wir versuchten, das Meer zu nehmen, da wir jedoch alle genug davon hatten, kehrten wir um und fuhren zum Ausgangsplatz zurück. Dort verbrachten wir die Nacht, am nächsten Tag reisten wir ab und fanden einigermaßen Ruhe vor bis Capo Orso, dann ein wenig bewegtes Meer, das jedoch andauerte. Dann erreichten wir um circa um $4\frac{1}{2}$ Santi Quaranta, dort verbrachten wir die Nacht. Am nächsten Tag, nachdem wir einen Kessel geleert hatten, reisten wir mit nur einem [Anm.: Kessel] sehr langsam, und wir erreichten am 22. November um ca. 8 Uhr morgens Corfu. Dort blieben ich und Anna bis zum 28., weil nach einem Monat Reise setzten wir durch, in ein kleines Haus zu gehen, wo wir den ganzen Winter verbrachten; es hieß Villa Fels, Eigentum einer Signora v. Vianese, wir zahlen für die zwei kleinen Häuser F. 325 Miete pro Monat.

Hier an diesem Ort schenkte ich am 22. Dezember um $3\frac{1}{2}$ am Morgen einem kleinen robusten Mädchen das Licht der Welt, alles ging sehr gut, die Kleine wurde am Samstag, den 23., vom Sekretär des Bischofs, einem gewissen Atar, der aus Corfu stammt, auf den Namen Teresa Antonia Maria getauft.

Jetzt zeigt der Kalender den 19. Juni 1906. Endlich, nach vielen Tagen, an denen man die Sonne nicht gesehen hatte, außer für kurze Zeitabschnitte, die sehr schnell immer durch sintflutartige Regenfälle beendet wurden, herrscht sie nun wieder und verspricht einen schönen Tag. Um 9 Uhr vorm. lichteten wir den Anker vor S. Nicolò und sagten Corfu Adieu. Sehr bald spiegelte sich das schöne Städtchen mit der alten Festung im Meer und vermischte sich mit den wellenförmigen Linien der Küste und wir drängten voran nach oben durch den schönen Nordkanal. **(dann Sommer in Triest)**

Am nächsten Tag (29. November 1906) um 7 Uhr in der Früh lichteten wir den Anker und reisten in Richtung Corfu, wo wir nach etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden am gleichen Ankerplatz wie im vorigen Jahr einliefen. Da in der Villa Fels einige kleine Arbeiten gemacht werden mussten, hielten wir uns in der Nixe noch ziemlich viele Tage auf, bis da Haus fertig war, sodass wir nicht vor dem 19. Dezember (1906) dort einziehen konnten und wir waren dann froh, uns unter einem Dach hinlegen zu können.

With Tabulae seeking the Land of the Greeks with the Souls. Archduke Ludwig Salvator and his work on the Ionian Sea, the Corinthian Gulf and the Aegean archipelago

The works on Greece cover the second largest part of the work of Ludwig Salvator on the Mediterranean. Between 1874–1908, he spent about six years in Hellenic territory. His work on Greece covers a total of 3003 pages. The two-part monograph „Zante“ on the Ionian island of Zakynthos is Ludwig’s second largest monograph, and its first volume of 683 pages is the most extensive book by Ludwig Salvator. His work „Parga“, published in 1907, is the largest archduke book in terms of format and weight.

*Also, the young Ludwig Salvator could not get rid of the attraction of the Homeric landscape and the cultural heritage of Greek antiquity, which the European elites are beginning to discover in connection with the support of the Greek struggle for independence and rising philhellenism. His special interest was attracted to the islands in the Ionian Sea and also to the Corinthian Gulf. In December 1873, he made an eight-month trip to Greece as part of his second research trip with his own ship. He spent the winter of 1873/74 in Corfu and in July 1874 he traveled the Aegean Sea, but his stay focused on the Corinthian Gulf. For work (*Eine Spazierfahrt im Golf von Korinth*) published in 1876, however, it was not used in 1869 published *Tabulae Ludovicianae*. This is a comprehensive description of the trip with a total of 84 illustrations of young archduke.*

On the occasion of a subsequent shorter stay in the Aegean Sea in the summer of 1874, Ludwig Salvator produced a shorter 27-page description of small islands originating from volcanic activity in the Santorini crater under the name „Einige Worte über die Kaymenen“ (1875).

Eleven years after his first Greek trip he spent about six months in the winter and spring 1884/1885 on the island of Paxos south of Corfu to write the first monograph on this unknown island and his sister island of Antipaxos. Collecting data for the manuscript was handled by the Archduke in the summer of 1885 during his two-month stay in Abbazia.

After 15 years Ludwig Salvator entered the Greek territory in December 1901 to explore further Ionian islands in detail. With interruptions, he stayed with his team in the summer months (1901, 1903, 1904, 1905, 1906) and occasionally in winter, especially in Zakynthos, Ithaca and Corfu.

*Ludwig Salvator’s most important monumental cultural monument is that of the island of Zakynthos, particularly when its buildings, archives and culture were almost destroyed in 1953 by a massive earthquake. Thanks to the conversion of Venetian and Byzantine culture, Zakynthos was founded during the three hundred years of the population, which according to Ludwig Salvator carried the best of both ancient civilizations. In addition, the southern Ionian islands of Zakynthos, Ithaca, Kefallonia and Lefkada were also renowned for Homer’s immortal literary work of *Odysseus*.*

*Archduke’s *Nixe Yacht* sailed on December 11, 1900, to a port in Zante, the island’s capital of the same name, to dock for the first time until June 1, 1901. The Archduke managed to acquire about 30 experts to collaborate on his monograph. For the first time, photographic documentation of the island was made thanks to Antonio Vives, secretary of archduke. Along with countless precious drawings by Ludwig Salvator, they have an invaluable value today, as apart from these photographs there are only a handful of pictures that show old Zakynthos at the turn of the century.*

*The material gathered on the site was so extensive that it produced a manuscript of 1,136 pages in two volumes (*General Section, Special Section*).*

*Special affection was led by Ludwig Salvator to the nearby island of Ithaca, with legends about the *Odysseus* homeland. This was clearly expressed in the particularly elegant and beautifully decorated works of „*Sommertage auf Ithaka*“ (1903) and „*Wintertage auf Ithaka*“ (1905).*

*Another remembrance of the Archduke on Ithaca, apart from his monographs, is the path he had set up to allow access to the small chapel of *Agios Andreas*. Following his work on Zakynthos and Ithaca, Ludwig Salvator turned his attention to Corfu for a long time. He wrote a monograph on the port of Parga on the opposite bank.*

*As a result of a short stay on Lefkada, Ludwig Salvator worked on the work „*Anmerkungen über Levkas*“, which was published in 1908.*